

Bewegung bei Stadt und Porsche „Autofreier“ Vicinalweg rückt näher

Diskussionen, ob der Vicinalweg zwischen Weilimdorf und Zuffenhausen für den Kfz-Verkehr gesperrt wird, gibt es schon lange. Auch Anträge im Weilimdorfer Bezirksbeirates, das Naturschutzgebiet für den Durchgangsverkehr zu sperren, gab es schon mehrere. Nun scheint endlich Bewegung in die Sache zu kommen.

Noch rollt morgens und nachmittags der Pendlerverkehr durch den Greutterwald - doch Autos und Motorräder im Naturschutzgebiet sind möglicherweise bald Vergangenheit. Peter Berg von der „Initiative Greutterwald“ zeigt sich einigermaßen optimistisch und verweist auf Angaben der Stadtverwaltung, wonach der Vicinalweg im Laufe dieses Jahres für den motorisierten Verkehr gesperrt werden könnte.

Es liefen Gespräche mit Porsche und Nokia, um das gemeinsame Ziel zu erreichen, vermeldet die Homepage des Stuttgarter Rathauses. Das Tiefbauamt kümmere sich darum, Ampelanlagen anzupassen und Straßenmarkierungen zu ändern - bis Ende Oktober sollen demnach die Arbeiten abgeschlossen sein. Dann könnten Fußgänger und Radfahrer den Vicinalweg ungestört vom Autoverkehr nutzen, und auch Tieren diene das, so wie es sich für ein Naturschutzgebiet gehöre, stellt das Rathaus online fest.

Diese Erkenntnis ist nach den Worten von Berg zwar lobenswert, was aber nicht für den genannten Zeitrahmen gelte: Die Schließung der Walddurchfahrt erst im Herbst werde dem Schutz von Natur und Umwelt nur unzureichend gerecht. Beispielsweise setze die Amphibienwanderung jetzt wieder ein,



Protest gegen die Autos im Naturschutzgebiet: Menschenkette Ende Februar 2016

Frösche und Kröten drohe damit, erneut unter die Räder zu kommen, wie bereits seit Jahrzehnten.

Die Chancen zur schnelleren Sperrung des Vicinalwegs sind nach Bergs Ansicht besser denn je. Porsche habe erkannt, dass ein Festhalten am bisherigen Zustand alles andere als gut fürs Image sei, so seine Einschätzung. Beleg dafür sei die Stellungnahme des Sportwagenbauers gegenüber der „Stuttgarter Zeitung“ (Nord-Rundschau, 20.1.17). Dort heißt es wörtlich: „Als nachhaltig handelndes Unternehmen ist es uns ein Anliegen, zugunsten des Umweltschutzes nicht mehr auf die Durchfahrt durch das Naturschutzgebiet Greutterwald angewiesen zu sein“.

Peter Berg bezeichne dies als „äußerst erfreuliche Einsicht“, die vermutlich auch mit den öffentlichkeitswirksamen Aktionen der Initiative zu tun habe (wir berichteten), denn noch in der jüngeren Vergangenheit habe Porsche den Vicinalweg als unverzichtbaren Werkzugang bezeichnet. Der Sinneswandel der Firma sei sicherlich auch damit zu erklären, dass seit kurzem eine neue Bahn-Unterführung das Gewerbegebiet in Zuffenhausen zusätzlich erschließt, so Berg.

„Im Unterschied zu Porsche erkennt Nokia nicht die Zeichen der Zeit“, kritisiert die „Initiative Greutterwald“. Der finnische Konzern betone, die Vicinalweg-Zufahrt sei auch heute noch nötig, ansonsten stünden die Beschäftigten lange im Stau. Im Einklang mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) wirft Berg Nokia vor, auf Kosten des Naturschutzes freie Autofahrt zu fordern. „Der sogenannte SEL-Vertrag von 1963, dessen Rechtsnachfolge Nokia für sich reklamiert, mag seinerzeit verständlich gewesen sein, kann aber heutzutage keinesfalls mehr für das Wegerecht erhalten“, erklärt Berg.

Dass Nokia in den zurückliegenden Wochen auch noch mit massivem Einsatz von Streusalz eine rasante Fahrt durch den Greutterwald gewährleistet habe, ist laut Peter Berg ein klarer Verstoß gegen die Schutzverordnung aus dem Jahr 1984, aber wohl auch gegen heutige Regelungen.

Nachholbedarf in Sachen Naturschutz sieht die „Initiative Greutterwald“ allerdings auch im Stuttgarter Rathaus. In dem Vertrag von 1963 sei festgelegt, dass die Stadt jederzeit ein Kündigungsrecht habe und davon zum Beispiel aus „dringenden öffentlichen Gründen“ Gebrauch machen könne. Berg ist der Ansicht, dass der Schutz von Umwelt und Natur allemal einen solchen Grund darstelle. Warum die Verwaltung trotzdem den Vertrag nicht rasch widerrufe, sei unverständlich und auch nicht mit verkehrstechnischen Änderungen zu entschuldigen.

Geradezu absurd munde an, dass die Stadt einen Feinstaub-Alarm nach dem anderen auslöst und dazu aufruft, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, gleichzeitig jedoch den Pendlern eine ungestörte Fahrt durch den Greutterwald erlaubt. Das mindeste, was sofort geschehen müsse, sei die Sperrung des Vicinalwegs während der Amphibienwanderung. Untersuchungen der Stadtverwaltung im vergangenen Jahr hätten bestätigt, dass Tiere vom Durchfahrtsverkehr getötet wurden - das müsse in dieser Saison verhindert werden.

Da der Greutterwald aber nicht nur dem Schutz von Kröten und Fröschen diene, sondern weit darüber hinaus ökologisch wichtige Funktionen erfülle, sollte es nach Ansicht der Initiative auch nach der Wanderungszeit dabei bleiben, dass der Weg für Autos und Motorräder geschlossen ist. „Dann wären“, so Peter Berg, „endlich auch die entsprechenden Forderungen des Bezirksbeirats Weilimdorf erfüllt.“

Foto: privat